

wilma

Wilhelmstädter Magazin Nr. 5, Dezember 2019/Januar 2020

Erscheint sechsmal im Jahr kostenlos und werbefrei, Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin, Stadtentwicklungsamt



Seiten 3, 14 und 24

Advent in der Wilhelmstraße

Auch in diesem Jahr laden die Gewerbetreibenden der Wilhelmstadt zu zahlreichen und vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen ein. Langweilig wird es also nicht!

Seite 4

Götelstraße und Havelufer

Zur Informationsveranstaltung kamen überraschend viele Bürger. Es ging um die Bauarbeiten in der Götelstraße und die neue Uferbefestigung an der Alten Havel.

Seite 5

Milieuschutz

Derzeit läuft eine schriftliche Befragung von insgesamt 23.000 Haushalten zu ihrer Wohn- und Lebenssituation. Das ist Voraussetzung, um die Notwendigkeit des Milieuschutzes nachzuweisen.

Pilotprojekt »Kippen in den Kasten«

Bürgerdialog am 25. November
im Spiegelturm am S-Bahnhof Stresow

Dreizehn leuchtend gelbe Kästen hingen zwischen Mitte August und Ende Oktober in der Wilhelmstadt. Getrennt in zwei verschiedenen Boxen mit Plexiglasfront, waren sie zum Schluss gefüllt mit Zigarettenstummeln verschiedenster Marken und Sorten: Es handelt sich dabei aber keineswegs um mutwillige Verschmutzung eines Meinungskastens – vielmehr sind es sogenannte »Ballot Bins« (»Abstimmungs-Behälter«), an denen Raucherinnen und Raucher beim Entsorgen nicht nur ihre Kippe ausdrücken können, sondern bei deren Entsorgung auch gleichzeitig ihre Meinung.

Ballot Bin bei Juwelier Foryta in der Pichelsdorfer Straße.



An dem Pilotprojekt beteiligt waren Gewerbetreibende und Einrichtungen aus der Wilhelmstadt. »Ich mag es gerne, wenn man die Leute auf spielerisch-interessante Art an Umweltthemen heran führt«, meint zum Beispiel Conny Ort von der Bar »Plan B« in der Wilhelmstraße 144, »so bleiben die Effekte besser hängen, als mit dem erhobenen Zeigefinger. Die Aktion in der Wilhelmstadt fand ich spontan spannend und unterstütze sie gerne.« Und das mit einem klaren Ergebnis: Zwischen dem 15. August und dem 31. Oktober wurden im Ballot Bin vor ihrer Kneipe insgesamt 859 Kippen eingesammelt, die keiner mehr von Boden aufklauen musste und die auch nicht in der Regenwasserkanalisation gelandet sind, wo sie die Umwelt schädigen.

Denn so unproblematisch, wie viele Raucherinnen und Raucher denken, sind Zigarettenstummel nicht. Die Filter bestehen aus biologisch nur schwer abbaubarem Material und sind zudem mit Umweltgiften angereichert. In der Natur und im Wasser können sie deshalb großen Schaden anrichten.

Das weiß auch Petra Steffens von ihrer Tierarztpraxis in der Weißsenburger Straße 45: »Vor meiner Praxis finde ich regelmäßig zahlreiche Kippen und ich erhoffe mir von dieser Aktion, dass es sauberer wird. Denn das würde zum Wohlbefinden aller Passanten beitragen«, sagt sie. »Ich finde, die Ballot Bins sind eine tolle Idee, um auf das Thema Sauberkeit hinzuweisen.« Im gelben Kasten vor ihrer Praxis wurden in der elfwöchigen Pilotphase des Projektes insgesamt 689 Kippen gesammelt.

Auch Ingo Gersbeck von der Schiffstankstelle Spandau am Spandauer Burgwall 23C ist von der Idee überzeugt: »Das Havelufer ist ein Platz, an dem immer ganz viele Kippen herum liegen. Ich finde, die Ballot Bins sind eine charmante Art, die Leute aufzufordern, ihre Kippen nicht der Umwelt zu entsorgen und dabei auch noch einen Moment Spaß zu haben«, so begründet er sein Engagement. In seinem Ballot Bin am Havelufer sammelten sich in dem Zeitraum insgesamt 382 Zigarettenstummel an.

Das sind schon sehr ansehnliche Ergebnisse, die darauf hindeuten, dass ähnliche Boxen in Zukunft wohl auch an anderen Stellen in Spandau und in Berlin aufgestellt werden. Denn hinter dem Pilotprojekt stehen die Klimawerkstatt des Bezirks Spandau, die gemeinnützige WirBerlin gGmbH und die Stiftung Naturschutz Berlin. Die Mittel für die Ballot-Bins stammen aus der Kampagne »Trennstadt Berlin«, die von der BSR und Partnern aus der Recycling-Branche unterstützt wird. Die WirBerlin gGmbH wertet gegenwärtig die Ergebnisse aus dem Pilotversuch sorgfältig aus und will sie am Montag, dem 25. November beim »Bürgerdialog Kippen in den Kasten« im Select Hotel Berlin der Öffentlichkeit detailliert vorstellen. In der Diskussion mit den beteiligten Gewerbetreibenden, interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Naturschutz und Bürgergesellschaft sollen dabei konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt werden.

Die Veranstaltung im »Spiegelturm« gleich am S-Bahnhof Stresow (Freiheit 5) beginnt um 18 Uhr (Einlass ab 17:30), anschließend besteht die Möglichkeit zum zwanglosen »Get-together«. Da die Platzzahl begrenzt ist, wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten: kippen@wir-berlin.org

cs

Weitere Informationen: <https://www.allesinfluss.berlin/wp/fokus-kippen/spandau-projekt/>



Ein Zuschuss fürs Verschönern

Auch 2020 stehen 10.000 Euro im Gebietsfonds zur Verfügung

Die gute Nachricht ist: auch im Jahr 2020 wird es wieder einen Gebietsfonds geben. Das sind 10.000 Euro, mit denen kleinere Vorhaben von Gewerbetreibenden gefördert werden können, die ihren Laden oder auch das Umfeld verschönern und attraktiver machen wollen, aber auch kulturelle Maßnahmen. Es gilt das Prinzip »fifty-fifty«: Bis zu 50% der Gesamtinvestition können durch die Fördermittel finanziert werden, die andere Hälfte der Kosten trägt der Gewerbetreibende.

Gebietsfonds, das klingt immer so abstrakt, man kann sich nicht viel darunter vorstellen, außer, dass es ein Topf mit zu verteilenden Finanzmitteln ist – ein Fonds eben. Doch wer durch die Wilhelmstadt spaziert, kann sehr wohl die Wirkung des Gebietsfonds sehen. Oft sind es Details, an denen die meisten vorbeigehen, ohne es bewusst wahrzunehmen. Aber hat die »Blumen-Ecke« in der Adamstraße nicht eine neue Markise, auf der klein »Wilhelmstadt bewegt« (siehe Foto) steht? Ebenso wie beim »Café Schmolke«, bei der »Burger Route« und der »Pizza Route«, dem argentinischen Steakhouse und etlichen anderen Lä-

den mehr. Das schafft insbesondere in einer Geschäftsstraße mehr Ruhe und Harmonie im Straßenbild als Dutzende unterschiedliche, mehr oder weniger professionelle Markisen-Designs.

Schon eher fiel auf, dass das Zamazingo in der Pichelsdorfer plötzlich einen neuen, sehr schön gestalteten, einladenden Außenbereich mit Holzbänken und Pflanzbeeten hat, auch das Café Barfly und das »Plan B« haben nun noch einladendere Außenbereiche.

Was man nicht sieht: auch im jährlichen »Wilhelmstadtfest« als nachbarschaftliches Highlight stecken Fördermittel.

Es sind Maßnahmen, die wenn manche im Detail auch kaum ins Auge fallen, insgesamt dazu beitragen, dass die Wilhelmstadt freundlicher wirkt, an Attraktivität gewinnt. Die Ideen entwickeln die Gewerbetreibenden selbst und stellen damit einen Förderantrag.

In der nüchternen, offiziellen Beschreibung steht dazu: »Gefördert werden Maßnahmen, die von der Straße aus sichtbar sind und zur Verbesserung/Wertsteigerung beitragen. Beispiele für den Eigentümer: Schaufenster- und Türanlagen, aber auch Fassadensanierung, Neuanstrich, Erneuerung von Sockelzonen etc.

Beispiele für den Gewerbetreibenden: Markisen, Außenwerbung, Außenbestuhlung usw. Außerdem werden kulturelle Maßnahmen gefördert.«

Und für jene, die eine gute Idee für ihr Geschäft oder das unmittelbare Umfeld haben, ist der nächste Schritt eigentlich ganz einfach: wer einen Förderantrag stellen möchte, wende sich an das Geschäftsstraßenmanagement, um die Rahmenbedingungen und die Vorgehensweise abzustimmen. Danach hilft das GSM auch gern bei der Antragstellung.

Eine Jury, an der auch ein Stadtteilvertreter beteiligt ist, entscheidet dann über die Anträge Anfang April 2020. Danach können die bewilligten Anträge umgesetzt werden. Da erfahrungsgemäß die Ausarbeitung und Abstimmung der Anträge einige Zeit braucht, ist es sinnvoll, schon Januar/Februar für die Vorbereitung zu nutzen.

us

Kontakt Geschäftsstraßenmanagement: siehe S. 15



TANJA SCHNITZLER (2)